

U 23b „Ich wollt ich wär' kein Mädchen!“ – Eine wundersame Metamorphose¹

Absicht

SuS lernen Geschlechtercamouflage und Geschlechterverwandlung als literarisches Motiv kennen. SuS erarbeiten sich die Erkenntnis, dass Frauen in der Vergangenheit Männerkleidung angelegt und als Mann gelebt haben, um lesbische Beziehungen führen zu können.

Hinweise

Die wundersame Verwandlung der als Junge aufgezogenen Iphis in einen biologischen Mann kurz vor ihrer Hochzeit mit Ianthe ist eine der reizvollsten Metamorphosen in Ovids Weltepos. Sie kann gut vor dem Hintergrund der Unmöglichkeit lesbischer Liebe im Rom der frühen Kaiserzeit gelesen werden. Anhand des Textes lässt sich eine historische Möglichkeit, lesbische Beziehungen trotz gesellschaftlicher Ächtung zu leben, nämlich die der Camouflage, rekonstruieren. Es dürfte bis ins zwanzigste Jahrhundert (siehe Literaturhinweise unten) vorgekommen sein, dass Frauen durch das Anlegen von Männerkleidung und die Übernahme männlicher Verhaltensweisen als Männer gelebt haben, u.a. auch um ihre Liebe zu Frauen verwirklichen zu können.² Die vorliegende Anregung kann nicht die philologisch-didaktische Arbeit der Textaufbereitung für die Lerngruppe ersetzen. Der Text, um den es hier geht, ist leicht erreichbar und Schülerkommentare zu Ovids Werk werden in jeder Schule vorhanden sein oder sind leicht zu beschaffen. Hier kann es nur um die inhaltliche Einordnung des ausgewählten Gedichtteils gehen.

Literaturhinweise

Belletristik:

Duncker, Patricia: James Miranda Barry; Berliner Taschenbuch Verlag, Berlin 2002

Kay, Jackie: Die Trompeterin (im Original: The Trumpet), Fischer

Taschenbuchverlag, Frankfurt am Main 2002

Sachbuch:

Lehnert, Gertrud: Wenn Frauen Männerkleider tragen, dtv München 1997 Steidele,

Angela: In Männerkleidern, Böhlau Verlag, Köln/Weimar/Wien 2004